

*Es gilt das gesprochene Wort!*

**Feier zum 200. Geburtstag von König Maximilian II.  
am 28. November 2011**

**Grußwort von Barbara Stamm, MdL  
Präsidentin des Bayerischen Landtags**

---

[Begrüßung erfolgt durch Hrn. Beißer]

Königliche Hoheiten,  
meine sehr verehrten Damen und Herren.

herzlichen Dank, lieber Herr Beißer, für Ihre Begrüßung. Über das Verhältnis von Eigentümern und Mietern sind bereits unzählige Bücher geschrieben worden, vor allem juristische. Ganze Abteilungen in Amts- und Landgerichten beschäftigen sich mit Zwistigkeiten zwischen diesen Parteien.

Dass dies auch anders geht, dass man nicht nur friedlich, sondern auch konstruktiv als Eigentümer und Mieter miteinander umgehen kann, zeigt das Verhältnis zwischen der Stiftung und dem Bayerischen Landtag. Die gemeinsame Feier heute Abend ist ein erneuter Beleg für die wirklich hervorragende Zusammenarbeit. Ich begrüße Sie ganz herzlich im Senatssaal des Maximilianeums zu unserer Feier des 200. Geburtstages von König Max II.

Wenn man sich heute im Saal hier umschaute, fallen einem teilweise doch recht ordentliche Unterschiede auf. Da sieht man hochwürdige - und hoch dekorierte - Persönlichkeiten direkt neben jungen Menschen sitzen, die buchstäblich gerade erst die Schule hinter sich haben.

Dass hier gewissermaßen die Extreme aufeinandertreffen, hat natürlich etwas mit dem Anlass zu diesem schönen Fest zu tun.

Es ist mir eine besondere Freude, Sie alle heute Abend hier versammelt zu sehen, und ich bin mir sicher, dass Sie sich gut unterhalten werden. Denn was Alt und Jung in diesem Saal scheinbar voneinander trennt, bildet in Wirklichkeit eine Brücke:

Die Ordensträger unter Ihnen haben Außergewöhnliches geleistet, sei es als Wissenschaftler oder als Künstler. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten haben schon in der Schule gezeigt, dass sie in der Lage und bereit sind, Außergewöhnliches zu leisten. Und mit den Parlamentariern sind schließlich diejenigen vertreten, die diese Leistungen nach Kräften fördern wollen. Eine bessere Grundlage für ein fruchtbares, angeregtes Gespräch kann ich mir nicht vorstellen.

Außerdem hätte der Ort kein besserer für ein solches Gespräch sein können. Als Max II. dieses Gebäude in Auftrag gab, sollte es wie eine Akropolis über der Stadt aufragen, und der Kern, quasi die Seele des Bauwerks, sollten Wissenschaft und Kunst sein. Ich halte diese Idee auch heute noch für sehr inspirierend: Dass man der Bildung den höchsten Punkt der Stadt zuweist, und damit - deutlich sichtbar - auch den höchsten Stellenwert.

Manch einer mag es daher fast als Zweckentfremdung empfinden, dass es seit 1949 im Maximilianeum mit dem Bayerischen Landtag einen Mieter gibt, der vom Erbauer nicht vorgesehen war. Doch finde ich die heutige Verwendung des Gebäudes außerordentlich passend. Immerhin entsteht dadurch eine Verbundenheit von Bildung und Politik, wie sie der König in seiner Person selbst vorgezeichnet hat. Und ich bin mir sicher, dass die räumliche Nähe uns im Landtag auch künftig an diese Verbundenheit erinnert - genau wie an die Pflichten, die sich daraus ergeben.

Denn wir alle wissen, dass es in unserem Land noch viele Herausforderungen für unser Bildungssystem gibt, allen Erfolgen zum Trotz. Noch immer sind die sozialen

Schranken für viele begabte Kinder zu hoch. Wir nutzen immer noch nicht das ganze Potenzial, das in unserer Jugend steckt. Wir können mit dem Erreichten noch nicht zufrieden sein.

Aber die Politik kann diese Aufgaben nicht alleine bewältigen, und daher sehe ich in diesem Abend auch eine große Chance.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir im Parlament sind auf Ihre Beteiligung angewiesen: Auf die Anregungen von Menschen, die über den Tellerrand hinaussehen. Auf Bürgerinnen und Bürger, die mehr im Blick haben als ihre eigenen Interessen. Wir brauchen die Stimmen von Menschen, die bereits ein Leben voller Anstrengungen und Erfolge vorzuweisen haben, und aus ihren Erfahrungen heraus Entscheidungen prägen können. Und wir brauchen die Stimmen von Menschen, die sich in unserem Bildungssystem bewegen und daher wissen, wo es hapert. Die uns sagen, wie wir die jungen Generationen besser darauf vorbereiten können, eines Tages das Ruder zu übernehmen.

Daher bin ich persönlich ungeheuer gespannt auf diesen Abend und auf das Gespräch mit Ihnen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren - ein Fest zum Geburtstag Maximilians II. muss ein Fest des freien Gedanken-Austauschs, es muss ein Fest des Geistes sein.

Lassen Sie es uns in diesem Sinne feiern.